

der Wr. Handelskammer und Vorstand der soz.- und gewerbepolit. Abt. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand widmete er sich ganz der wiss. Arbeit; 1933 Priv. Doz. für Nationalökonomie an der Techn. Hochschule Wien.

W.: Lohn und Rente, 1909; Die Lehre vom subjektiven Wert als Grundlage der Preistheorie, 1912; Der Mechanismus der Verkehrswirtsch., 1931; Der Abbau der Preise als Weg zur Gesundung der Wirtsch., 1932; Der Ausgangspunkt der Theorie des internationalen Handels, 1937; etc.

L.: *Mitt. Handelskammer Wien; Kürschner 1940/41.*

Conrad von Eybesfeld Sigmund Frh., Verwaltungsjurist. * Schloß Kainberg (Stmk.), 11. 8. 1821; † Graz, 9. 7. 1898. Stud. in Graz und Wien, Dr. jur., trat 1841 in den Staatsdienst ein, 1852 Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz, dann in Marburg, 1853 Statthaltereirat in Temesvár, 1854 in Mailand, 1857 Hofrat und Stellvertreter des Banus von Kroatien, 1861 Stellvertreter des Statthalters in Triest, 1865 ebenso in Venedig, 1867 Landespräs. in Krain, 1871/72 Statthalter von O.Ö., 1872–80 von N.Ö., 1880–85 Min. für Kultus und Unterricht, Mitgl. d. Herrenhauses, Geh. Rat.

L.: *A.Pr. vom 9., R.P. vom 10. und M.Pr. vom 17. 7. 1898; Biogr.-Jb.; Die n.ö. Statthalterei von 1500–1896, S. 400, 1897.*

Conrad von Hötzendorf Franz Graf, Feldmarschall. * Penzing b. Wien, 11. 11. 1852; † Mergentheim (Württ.), 25. 8. 1925, begrab. in Wien-Hietzing. Sohn eines Obst-, absolvierte die Theres. Milit. Akad., 1871 Lt., kam 1876 in den Generalstab, machte die Kämpfe in Bosnien-Herzegowina-Dalmatien 1878, 1879 und 1882 mit und wurde mehrmals ausgezeichnet; 1879–83 im Landesbeschreibungsbüro, 1887 Mjr., 1888–92 Taktiklehrer an der Kriegsschule, 1895–99 Kmdt. des 1. Inf. Rgt.s, 1899 Brigadier in Triest, 1903 Divisionär in Innsbruck, 1906 Chef des Generalstabes; Meinungsverschiedenheiten mit Außenmin. Aehrenthal führten 1911 zu seinem Rücktritt, doch wurde er 1912 neuerlich berufen. Bei Kriegsausbruch 1914 stand C. vor schweren Aufgaben. Er mußte im Osten die Hauptmassen des Feindes auf sich ziehen, um den Deutschen Gelegenheit zu einem Siege im Westen zu geben, der jedoch an der Marne ausblieb. In mehrfachen Rückzügen und wiederholten Offensiven gelang es C., mit der Schlacht von Limanowa-Łapanów den Gegner zum endgültigen Stehen zu bringen. Nach den winterlichen Abwehrschlachten in den Karpathen kam es nach seinen Plänen am 2. 5. 1915 zum Durch-

bruch bei Tarnów-Gorlice, der die verbündeten österr.-ungar.-dt. Kräfte in siegreichem Feldzug weit nach Osten führte. An der endgültigen Niederwerfung Serbiens-Montenegros 1915, an der erfolgreichen Abwehr Rumäniens 1916 und an der Zurückweisung der italien. Angriffe am Isonzo und in den Alpen seit Mai 1915 hatte C. überragenden Anteil. Seine Vorschläge, durch Zusammenfassung starker, verbündeter Streitkräfte zuerst am Balkan, dann gegen Italien durchgreifende Lösungen herbeizuführen, fanden nicht die Zustimmung der dt. Heeresleitung. Als C. am 28. 2. 1917 vom Posten des Chefs des Generalstabes zurücktrat, hinterließ er eine strategisch durchaus gefestigte Lage. Er übernahm das Kmdo. der Heeresgruppe Conrad in Tirol, vermochte aber nicht mehr die Reihe seiner Erfolge fortzusetzen, da sich die Kräfte der Armee gegenüber dem sich immer mehr verstärkenden Gegner erschöpften. 1916 FM., 1918 Obst. aller Leibgarden, trat er am 1. 12. 1918 i.R. Er wurde vielfach ausgezeichnet (u.a. Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens, wirkl. Geh. Rat, 1910 Frh., 1918 Graf, fünfjähriger Ehrendoktor) und Ehrenbürger zahlreicher Gemeinden. Als Generalstabschef widmete er seine ganze Kraft dem Ausbau der Streitkräfte, die weit hinter den übrigen Großmachtarmeen zurückgeblieben waren. C. war nach Ideenreichtum und strategischer Wendigkeit sicherlich der bedeutendste Feldherr des 1. Weltkrieges, wenn auch seinen Operationsentwürfen mitunter der nötige Realismus mangelte.

W.: 20 Werke militärgeogr., taktischen, biogr. und geschichtlichen Inhaltes; u. a.: Zum Studium der Taktik (in mehreren Sprachen übers.) 1891; Aus meiner Dienstzeit, 5 Bde.. Memoiren, 1921f.; Mein Anfang, Kriegserinnerungen 1878–1882, 1925; Landschaftsskizzen von Gefechtsfeldern (Zeichnungen).

L.: *A. Urbanski, C. v. H., 1939; E. Glaise-Horstenaus, FM. F. Gf. C., in: Militärwissenschaftliche Rundschau, 1937; R. Kiszling, C. v. H., in: Heerführer des Weltkrieges, 1938; ders.: C. v. H., in: Österreichs Feldherrn und ihre Beziehungen zum Deutschtum, 1941; A. Wittich, Zur Weltanschauung C. v. H., in: Milit. wiss. Mitt., 1944; C. Nowak, Der Weg zur Katastrophe, 1919; Österr.-Ungarns letzter Krieg 1914–18, 1929–38; Bardolf, Im Wr. K.A. ist seit 1947 ein FM.-Conrad-Archiv für die biogr. Forschung eingerichtet.*

Conried Heinrich, s. Cohn.

Conze Alexander, Archäologe. * Hannover, 10. 12. 1831; † Berlin, 19. 7. 1914. Stud. in Göttingen und Berlin, 1855 Dr. phil., 1857–60 bereiste er Italien, Griechenland und besonders die Inseln des Thra-kischen Meeres, 1861 Priv. Doz. für